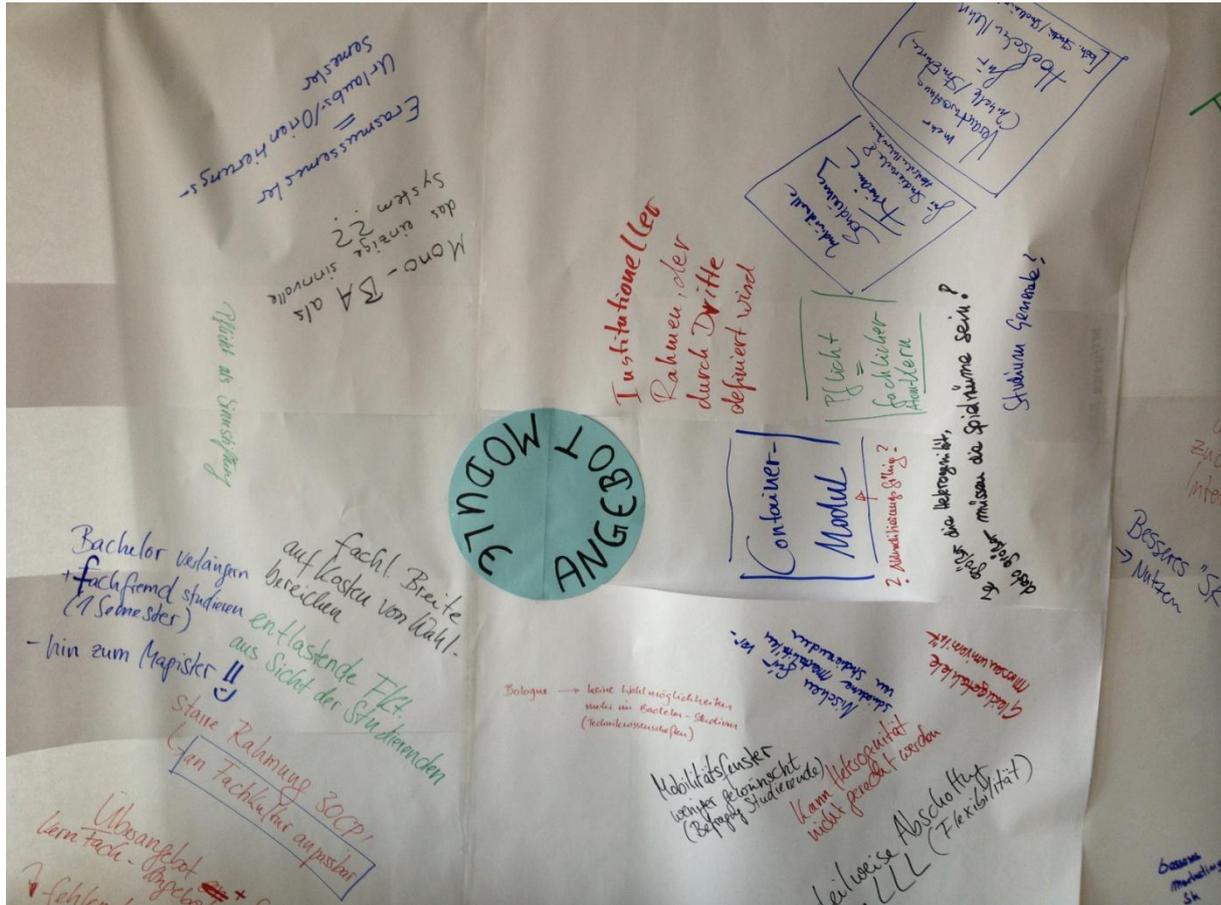


## Ergebnisse des „world cafés“ des Bachelor-Forums am 8.11.13

Die ursprünglich geplanten zwei Tische pro Thema wurden aufgrund der geringen Teilnehmerzahl auf je einen Tisch zusammengelegt, so dass an jedem Tisch zwei Moderatoren und ca. sechs Teilnehmer diskutierten. Positive Aspekte wurden in grün, negative Aspekte in rot, neutrale in schwarz und Wünsche in blau auf die Tischdecken geschrieben. Nach einer Stunde wechselten die Gruppen an den anderen Tisch zu dem anderen Thema. Die Moderatoren blieben bei ihren Tischen und gaben die Ergebnisse aus der ersten Diskussionsrunde an die nächste Gruppe weiter.

### Angebot Module:



### Ausgewählte Ergebnisse

#### Vorschläge:

Einrichtung eines Container-Moduls, in dem möglichst viele fachliche Grundsätze am Anfang des Studiums vermittelt werden, und im späteren Verlauf des Studiums den Studierenden ein Semester ermöglichen, in dem alles belegt werden kann, was sie möchten. Auf diese Art könnte auch eine bessere Integration von Mobilitätsfenstern, Schlüsselqualifikationen und interdisziplinären Anteilen gelingen.

Das BA-Studium verlängern, evtl. um 1 Semester und dadurch die Möglichkeit bieten, auch Veranstaltungen aus anderen Fächern zu besuchen. Eine Verlängerung wäre auch wichtig, um den verschiedenen Voraussetzungen der Studierenden gerecht zu werden.

Die Gruppe der älteren Studierenden, die berufsbegleitend studieren möchten, müsste besser integriert werden (lebenslanges Lernen).

Positiv:

Pflichtmodule bilden eine gewisse Kernfachlichkeit aus Sicht der Studierenden ab, d. h. es wird sichergestellt, dass wichtige Kernthemen gelehrt werden und Lehrinhalte nicht nur auf bestimmte Spezifika der Professoren ausgerichtet sind.

Gerade in der Studieneingangsphase kann es auch eine Entlastung für die Studierenden sein, wenn eine gewisse Grundstruktur vorgegeben ist.

### Schlüsselkompetenzen:



### Ausgewählte Ergebnisse

Eigentlich sind Schlüsselkompetenzen wichtig.

Aber die Rahmenvorgaben der Uni Kassel sind kompliziert, es wird dort viel mit Prozentzahlen gerechnet; man kann schlecht verstehen, was sich dahinter verbirgt, auch für die Studierenden ist das schwierig.

Es sollte mehr Transparenz geschaffen werden.

Das Marketing der Schlüsselkompetenzen an der Uni Kassel sollte verbessert werden in Bezug auf die Schlüsselkompetenzen, die einen schlechten Ruf haben. Wie können Schlüsselkompetenzen besser in den Studiengängen verankert werden und wieder attraktiver für Studierende werden? Eine reine

„Creditjagd“ sollte verhindert werden. Die Studierenden sollten sich aus der Fülle des Angebotes das für sie individuell beste raussuchen können.

Grundlagendiskussionen:

Muss alles ausgewiesen werden, was ich mir in meiner Persönlichkeitsentwicklung während meines Studiums an Fähigkeiten aneigne?

Was führt dazu, dass eine reine „Creditjagd“ stattfindet und dass die Schlüsselkompetenzen als notwendiges Übel wahrgenommen werden sowohl auf Seiten der Professoren, der Fachbereiche, die bestimmte Veranstaltungen freischalten müssen als auch auf Seiten der Studierenden?

Ergebnis:

Die Hochschulkultur hat sich in Richtung einer Kultur der Pflichterfüllung entwickelt. Ein Studiengang ist etwas sehr formalisiertes und die Studierenden durchschreiten ein Studium, das ihnen als formalisiert in jeder Hinsicht dargestellt wird und als sehr instrumentell rückgebunden dargestellt wird. Deswegen ist es kein Wunder, dass auch der Bereich der Schlüsselkompetenzen als Element der Kultur der Pflichterfüllung wahrgenommen wird.

Wunsch:

Hochschulweit ist ein informeller Austausch erforderlich, damit sich Fachbereiche, zentrale Einrichtungen und Studierende besser austauschen können und mehr Transparenz geschaffen wird.